

**MIT UNS
ÜBER UNS
ENTSCHEIDEN!**

***DECIDE WITH US
ABOUT US!***



Friederike Funken, Leonie F. Jabs, Frederik Tapaß Mit uns über uns entscheiden!

Wie sich Studieren an der FH Bielefeld anfühlt, wie Studierende leben und wie wir uns beides für die Zukunft wünschen, möchten wir in diesem Statement beschreiben. Dabei ist uns bewusst, dass wir bei Weitem nicht auf alles eingehen können, was für diese Aspekte aus unserer Perspektive relevant ist. Denn würden wir dies alles aufführen, könnten wir die gesamte Jubiläumsschrift füllen.¹

In unserer Vision beschränkt sich Studieren nicht nur auf reinen Wissenszuwachs. Vielmehr geht es um den gemeinsamen Austausch und darum, voneinander zu profitieren, aneinander zu wachsen. Statt verschiedene Lebensrealitäten und individuelle Hintergründe als etwas zu sehen, das für eine akademische Bilderbuchlaufbahn störend werden kann, wird Diversität eine Ressource darstellen. Statt Unterschiedlichkeit als Problem einzuschätzen, schaffen verschiedene Perspektiven neue Möglichkeiten und Einsichten. Um das Streben nach Diversität dabei nicht nur als Image zu tragen, sondern wahrhaft zu leben, werden Barrieren abgeschafft und Hürden verringert. Dies beinhaltet neben Konzepten zur Abschaffung von Barrieren für beeinträchtigt werdende Personen und Studierende mit familiären Verpflichtungen ebenfalls die Berücksichtigung psychosozialer Faktoren, beispielsweise durch die Abschaffung des dritten Prüfungsversuchs.

Zudem werden die Grenzen zwischen den Fachbereichen für mehr Interdisziplinarität und Austausch aufgelockert. Studierende der Sozialen Arbeit haben Module mit angehenden Fachkräften des Gesundheitswesens und künftige Studierende der Ingenieurwissenschaften schauen sich gemeinsam mit Studentinnen und Studenten der Informatik an, wie sich Hard- und Software bestmöglich abstimmen lassen.

Wir werden bei sehr vielen hochschulpolitischen Gremien miteinbezogen

In this statement, we would like to describe what it feels like to study at the Bielefeld UAS, how students live and what we would like to see in the future. We are aware that we cannot go into everything that is relevant to these aspects from our perspective. If we were to list everything, we could fill the entire anniversary publication.¹

In our vision, studying is not limited to purely gaining knowledge. Rather, it is about a common exchange and about benefiting from each other, about growing together. Instead of seeing different life realities and individual backgrounds as something that can become disruptive to an academic storybook career, diversity will be a resource. Instead of assessing difference as a problem, different perspectives create new opportunities and insights. In order to not only carry the striving for diversity as an image, but to truly live it, barriers are abolished and hurdles are reduced. This includes concepts for removing barriers for people with disabilities and students with family obligations, as well as taking psychosocial factors into account, for example by abolishing the third attempt at exams.

In addition, the boundaries between the faculties are loosened for more interdisciplinarity and exchange. Social work students have modules with future health professionals and future engineers look together with computer science students at how to best coordinate hardware and software.

We are involved in many university policy committees and this is desired by the University, but it is also their legal duty. As committee members, we have many opportunities to exert influence, but we lack real co-determination in decisions at various levels, because at the end of the day, we are the ones who matter in our studies. If we look at different levels of participation opportunities for students (micro level: teaching and learning processes, meso level: faculty,

¹ Vgl. dazu die Websites <https://www.fh-bielefeld.de/rund-ums-studium/studentische-vertretungen> und <http://fh-asta.de> (18.1.2021).

¹ Cf. The Websites <https://www.fh-bielefeld.de/rund-ums-studium/studentische-vertretungen> und <http://fh-asta.de> (18.1.2021).

und dies wird von Hochschuleseite erwünscht, es ist aber auch ihre gesetzliche Pflicht.

Wir haben in den Gremien der FH Bielefeld viele Einflussmöglichkeiten, es fehlt uns jedoch echte Mitbestimmung bei Entscheidungen auf verschiedensten Ebenen, denn letzten Endes sind wir diejenigen, um die es im Studium geht. Werden verschiedene Ebenen der Partizipationsmöglichkeiten für Studierende betrachtet (Mikroebene: Lehr- und Lernprozesse, Mesoebene: Fachbereich, Fachschaftsrat und Makroebene: Hochschulebene, AStA/StuPa), nimmt die Beteiligung von Studierenden immer weiter ab, je höher die Ebene ist. Denn je abstrakter und weniger greifbar die Themen sind, desto weniger Aussichten auf Verbesserung und letztlich geringer ist die Beteiligung von Studierenden.² Strukturen transparenter und Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Ebenen und insbesondere auf der Makroebene niedrigschwelliger zu gestalten, würde diese Ebenen besser greifbar machen.

Wir möchten miteinbezogen werden, wenn beispielsweise neue Fachbereiche aufgebaut werden – wie 2020 der Fachbereich Gesundheit, von dessen Existenz die Studierenden als Letzte wussten. Wir brauchen weniger Hürden bei den Kommunikationswegen und bessere Sichtbarkeit von Zuständigkeiten, um unsere Anliegen an die richtigen Menschen zu richten. Es braucht nicht nur eine Clearing-Stelle für Probleme beim Studieren, sondern auch für Ideen von Studierenden. Denn Anliegen und Ideen haben wir! Und das erst recht, wenn es um unsere Lehre geht. Dazu wünschen wir uns Offenheit für Feedback und wirkliche, echte Reflexion von den Lehrenden. Wir möchten in den Modulreflexionen gehört und ernst genommen werden, Resultate sehen.

2 Benjamin Ditzel, Torsten Bergt: Studentische Partizipation als organisationale Herausforderung – Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Untersuchung, in: Susanne Maria Weber, Michael Göhlich, Andreas Schröer, Claudia Fahrenwald, Hildegard Macha (Hg.): Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik, Wiesbaden 2013, S. 177–186.

student council and macro level: university level, AStA/StuPa), the participation of students decreases the higher the level, according to studies. This is because the more abstract and less tangible the topics are, the less prospects there are for improvement and ultimately the lower the level of student participation.² Making structures more transparent and participation opportunities more low-threshold at all levels, especially at the macro level, would make these levels more tangible.

We want to be involved when, for example, new faculties are set up – such as the Faculty of Health in 2020, which students were the last to know existed. We need fewer hurdles in the communication channels and better visibility of responsibilities in order to address our concerns to the right people. We need not only a clearing house for problems in studying, but also for ideas from students. Because we have concerns and ideas! And even more so when it comes to our teaching. To this end, we would like to see openness for feedback and real, genuine reflection from the teachers. We want to be heard and taken seriously in the module reflections and see results. And this should not only apply in individual faculties, but every faculties should introduce module days, or similar formats, in which students and teachers can engage in low-threshold exchange.

For all this, we need free spaces that we can create and in which we have room to develop and realise common ideas!

2 Benjamin Ditzel, Torsten Bergt: Studentische Partizipation als organisationale Herausforderung – Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Untersuchung, in: Susanne Maria Weber, Michael Göhlich, Andreas Schröer, Claudia Fahrenwald, Hildegard Macha (ed.): Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik, Wiesbaden 2013, p. 177–186.

Und das soll nicht nur in vereinzelt
Fachbereichen gelten, sondern jeder Fach-
bereich sollte Modultage oder ähnliche
Formate einführen, in denen Lernende und
Lehrende in niedrighschwelligem Austausch
kommen.

Für all das brauchen wir Freiräume,
die wir gestalten können und in denen
wir Platz haben, gemeinsame Ideen zu
entwickeln und zu verwirklichen!

Decide with us About us!